

Königliches
Kaiser Wilhelms Gymnasium
zu Hannover.

VII.

Schuljahr 18⁸¹|₈₂.

- Inhalt.** 1) Mitteilungen über das neue Schulhaus und die Turnhalle des Gymnasiums, vom ordentlichen Lehrer Dr. Kohlrausch.
2) Schulnachrichten, vom Direktor Dr. Wachsmuth.



Deutsche Sporthochschule Köln
Bibliothek

2926

Hannover.

Klindworth's Hof-Druckerei.

Np c.

1882. Progr. Nr. 274.

Y. 39.

2926

A. 2555.

Mitteilungen

über

das neue Schulhaus und die Turnhalle des Königl. Kaiser Wilhelms Gymnasiums.

Das neue Gymnasialgebäude liegt — von den beiden städtischen Gymnasien 10 bis 15 Minuten Wegs entfernt und mit jenen etwa ein gleichseitiges Dreieck bildend — im sogenannten Tivolistadtteil nahe dem neuen Bahnhofsgebäude, inmitten mehrerer stattlicher öffentlicher Bauten. Im Norden liegt ihm das Zellengefängnis gegenüber und hinter jenem die in einem Gebäude vereinigte städtische Leibnitzrealschule und zweite höhere Bürgerschule, sowie etwas weiter östlich eine grosse Bürgerschule, die Weissekreuzschule. Westlich vom Gymnasium erhebt sich majestätisch das neue Justizgebäude, ein gewaltiger Sandsteinbau, dessen einer (nördlicher) Flügel etwa die Grösse des ganzen Gymnasiums hat und mit diesem nahezu in einer Front liegt; im Süden liegt das noch im Bau begriffene Gebäude des Königl. Schullehrer-Seminars, welches mit dem Kaiser Wilhelms Gymnasium sich in den ca. 4000 □m grossen freien Platz zwischen beiden Gebäuden teilt, mit ihm die Turnhalle gemeinschaftlich benutzen wird und seine engere Zusammengehörigkeit mit ihm auch äusserlich durch den gleichen Baustyl in gleichem Material sofort erkennen lässt.

A. Das Hauptgebäude.

Die Pläne und Kostenanschläge zum Hauptgebäude und der Turnhalle sind im Jahre 1875 im Ministerium für Handel etc. ausgearbeitet, und nach diesen Plänen ist der Bau unter Leitung des Königl. Bauraths, Herrn Pape, und des Königl. Baumeisters, Herrn Schroeder, im Jahre 1877 begonnen. Die Turnhalle konnte im November 1879 in Benutzung genommen werden, das Hauptgebäude, in welchem jedoch die Aula noch nicht fertiggestellt war, wurde im März 1881 bezogen, letztere der Anstalt im November 1881 zur Benutzung überwiesen.

Unser Gebäude, dessen Grundrisse und Frontseite auf den beigefügten Tafeln dargestellt sind, liegt mit seiner Hauptfront (ziemlich genau nach Norden) an der Leonhardstrasse und hat von hier seinen Haupteingang, ein grosses Doppelportal mit Vorhalle, seine Seiten stossen an die Weissekreuzstrasse (im Osten) und die Hinüberstrasse (im Westen), von welcher aus ein Eingang in die Wohnung des Directors führt; an der Südseite liegt der Schulhof, von dem aus man durch zwei Eingänge in die beiden Treppenhäuser gelangt.

Es besteht aus einem Mittelbau und zwei nur wenig vorspringenden Flügeln und hat eine Gesamtlänge von gut 60 m und 18,50 m Breite bei einer Höhe der Flügel von 17,50 m, des Mittelbaues von 19 m bis zur Oberkante des Hauptgesimses.

Es ist in gewöhnlichem Backstein ausgeführt und mit gelben und rothen, in der Farbe harmonisch übereinstimmenden Steinen und Terracotten aus Lauban in Oberschlesien verblendet. Die horizontal durchlaufenden Gurtgesimse der einzelnen Stockwerke, die Sohlbänke der Fenster und die Hängeplatte des Hauptgesimses bestehen aus Sandstein; das Dach ist mit Schiefer gedeckt.

Sämmtliche Fenster sind mit Stichbogen überwölbt mit Ausnahme der Aula-Fenster (im Mittelbau des 2. Stockes), welche Rundbogen haben und durch Masswerk in Sandstein geteilt sind.

Die Brüstungsfüllungen der Fenster des Erdgeschosses sind mit grossen Rosetten versehen. Ein Consolengesims trennt das Erdgeschoss vom 1. Stock, ein zweites Gurtgesims die durch Pilaster gegliederten oberen Stockwerke.

Das Erdgeschoss und der 1. Stock sind mit gelben Steinen verblendet, durchzogen von horizontalen rothen Streifen, während das 2. Geschoss unterhalb, seitwärts und oberhalb der Fenster mit reich verzierten Füllungen und Friesen geschmückt ist.

Das Mittelgebäude ist besonders hervorgehoben durch einen über den Pilastern durchlaufenden Rosettenfries mit Zwickelfüllungen. Die Füllungen der 4 Pilaster bilden 4 classische Figuren (Homer, Caesar, Cicero und Sophokles), hochrelief, gelb auf rotem Grunde. An der Hofseite sind ausserdem an den Treppenhäusern im obersten Geschoss sehr grosse Medaillons mit den Köpfen des Apollo und der Athene angebracht, an der Westseite neben dem Eingange in die Wohnung des Directors zwei Relieftafeln mit gelben Ornamenten auf rothem Grunde.

Ein weit vorladendes Hauptgesims, bestehend aus Consolen mit Hängeplatte und Sima, bildet den Abschluss des Gebäudes nach oben.

An der Vorderseite bildet das reicher verzierte Doppelportal mit seinen schweren, prächtigen, schmiedeeisernen Gittern den Hauptschmuck des Gebäudes. Durch jenes gelangt man in eine Vorhalle und über 10 Sandsteinstufen durch 2 Glastüren auf den Corridor des Erdgeschosses.

Zwischen dem Mittelbau und den beiden Flügeln befinden sich die beiden Treppenhäuser mit breiten (1,70 m) nicht zu steilen, freitragenden Sandsteintreppen mit Sandsteinpodesten. Diese sind an einer Seite in die Mauer eingelassen, an der andern mit einem reich verzierten, schmiedeeisernen Geländer mit hölzernem Handläufer versehen, das gegen Unfall schützt und das beliebte Hinabrutschen auf dem Handläufer nicht gestattet. Eine ebensolche Steintreppe führt im östlichen Treppenhaus in das Souterrain, eine Holztreppe auf den Boden. Ausserdem führt im westlichen Flügel, in der Wohnung des Directors, eine Holztreppe vom Erdgeschoss bis zum Boden hinauf.

Die Corridore verlaufen in der Mitte des Gebäudes, im Souterrain, Erdgeschoss und 1. Stock durch die ganze Länge, im 2. Stock in den beiden Flügeln und sind wie die Garderoberräume in den beiden oberen Stockwerken mit Asphalt, im Erdgeschoss mit Mettlacher Fliesen belegt, das Souterrain ist mit Backsteinen gepflastert. Die Corridore von 3 m Breite und 3,60 m Höhe erhalten ihr Licht durch Fenster an ihren Enden, in den Treppenhäusern von der Seite her und zum teil auch durch Milchglasscheiben in den Classenthüren. Ueber ihnen verlaufen die horizontalen Zweige des Heizröhrensystms.

Auf den Corridoren sind an vier Stellen Wasserhähne mit Abflussbecken und je zwei angeketteten Bechern angebracht, im östlichen Flügel ausserdem in jedem Stockwerk, im westlichen

nur im zweiten Stock mit der neuen städtischen Wasserleitung verbundene Feuerhähne mit angeschraubtem Schlauch und Mundstück in einem Kasten mit Glasthür. Diese lässt sich durch einen besondern Drücker oder, nachdem das Glas eingeschlagen, durch eine innen angebrachte Klinke öffnen, und dann der auf losen Pflöcken ohne Drehung aufgeschlungene Schlauch sich leicht herausziehen. Die drei Schläuche der Ostseite, je 11 m lang, reichen bis an das nächste Ende des Gebäudes und bis nahe zur Mitte, können aber leicht an einander geschraubt werden, so dass sie bis zum andern Flügel resp. bis zur Mitte des Bodens reichen; der Schlauch an der Westseite, 22 m lang, reicht bis ins Erdgeschoss in alle Räume der Directorwohnung hinab und bis zu jedem Punkt der westlichen Hälfte des Bodens. Ein einfaches Aufschrauben des Hahnes liefert einen kräftigen Wasserstrahl. Die Feuersgefahr ist übrigens durch die Einrichtung von Luftheizung und Anlage eines Blitzableiters mit doppelter Leitung zur Erde und drei hohen, je 3-spitzigen Saugstangen wesentlich vermindert, und bei etwaigem Feuer ermöglichen die breiten steinernen Treppen und die feuersichere Bodenbekleidung der weiten, durch nichts beengten Corridore eine sichere Leerung des Gebäudes.

Die Thüren der Aula öffnen sich nach aussen, d. h. nach den Corridoren zu, diejenigen der Classen, sowie alle Fenster nach innen.

In den Corridoren und allen Zimmern ist Gasleitung angebracht, aber nicht in allen Classen sind Brenner angeschraubt.

Die Heizung erfolgt durch heisse Luft, welche ihre Wärme an 2 grossen und 2 kleineren Oefen (Caloriferen) im Souterrain erhält. Diese stehen in besondern Heizkammern, von denen aus Canäle nach den verschiedenen Classen hinaufführen, und sind mit weiten gerieften innerhalb der Heizkammer mehrfach hin und her geführten Rauchrohren versehen, an denen die Luft vorbeistreicht. In die Heizkammern tritt die Aussenluft durch weite, kürzere oder längere Luftschächte ein, steigt nach ihrer Erwärmung in Folge ihres geringeren specifischen Gewichtes in den grösstenteils in die Wände eingemauerten Heizcanälen auf und tritt in etwa 2 m Höhe über dem Fussboden durch grosse, verschliessbare Oeffnungen in die Classen ein. Da die Heizkammern durch Mauern vollständig von den Räumen getrennt sind, von denen aus das Heizen der Oefen besorgt wird, überhaupt nur durch die Luftcanäle zugänglich sind, so ist eine Ansammlung von Kohlenstaub, der auf den Oefen oder Rauchrohren verbrennen und die Luft verderben könnte, fast ganz unmöglich gemacht, die Auflagerung gewöhnlichen Staubes sehr erschwert.

Der Abfluss der schlechten Luft in die Ventilationsschächte erfolgt im Winter nahe über dem Fussboden, im Sommer nahe unter der Decke.

In den beiden Ventilationsschächten wird ein aufsteigender Luftstrom theils durch Erwärmung der Luft hervorgerufen, denn inmitten eines jeden führt das Schornsteinrohr von den grossen Heizöfen hinauf, und dieses kann im Sommer durch ein kleines Feuer (Lockfeuer) erwärmt werden; — theils auch durch «Wind-Deflectoren», die auf jedem Ventilationsschacht, das Schornsteinrohr umgebend, angebracht sind. Diese bestehen aus vielen rings im Kreise herum gestellten, nach oben gekrümmten Blechtrichtern, durch welche der Wind in verengtem, scharfem Strome aufwärts gewandt wird, so dass er die Luft des Ventilationsschachtes mit aufwärts reisst.

Sind nun Heiz- und Ventilationsöffnung eines Zimmers beide geöffnet, so ist dieses in einen

Luftstrom eingeschaltet, der die erwärmte reine Aussenluft in mittlerer Höhe in die Classe eintreten und unten wieder austreten lässt.

Von den 4 Oefen heizt einer die Aula, ein zweiter das Lehrzimmer für Physik mit dem anstossenden Cabinet und die beiden gegenüberliegenden Classenzimmer im zweiten Stock des westlichen Flügels; ein grosser Ofen im östlichen Flügel versorgt alle (12) Zimmer desselben mit Wärme und ein ähnlicher im Mittelbau befindlicher die über ihm liegenden (6) Classenräume und die Bibliothek. Die Souterrain-Räume können von diesen Oefen aus nicht erwärmt werden, da die warme Luft nur in höher gelegene Räume aufsteigen kann.

Die Erfahrungen, welche im verflossenen Winter betreffs der Heizung gesammelt werden konnten, sind wegen des ausserordentlich milden Charakters desselben verhältnismässig gering, doch scheint diese Art der Luftheizung sich zu bewähren.

Allerdings bedürfen die Oefen einer sehr sorgsam Pflege, zumal bei geringer Kälte, wenn das Feuer nur ganz schwach brennen darf und doch beständig im Gange erhalten werden soll. Die 4 Oefen des Hauptgebäudes und die beiden der Turnhalle erfordern dann die ganze Aufmerksamkeit des Heizers.

Der Kohlenverbrauch ist jedenfalls bedeutender als bei Ofenheizung, die Erwärmung erfolgt aber sehr schnell, und über Mangel an Wärme war kaum je zu klagen.

Einem Uebelstande, welcher der Luftheizung meistens mit Recht nachgesagt wird, einer zu grossen Trockenheit der Luft, ist durch grosse flache Wasserbecken begegnet, welche sich über den ersten, heissesten Windungen des Rauchrohres in den Heizkammern befinden und mit der Wasserleitung in Verbindung stehen. Durch das hier schnell verdunstende warme Wasser soll die erwärmte Luft die nötige Feuchtigkeit erhalten.

Zur Untersuchung ihres Feuchtigkeitsgehaltes wurden in diesem Winter in verschiedenen Classen Hygrometer (nach August) aufgehängt, welche während eines Zeitraums von 3 Wochen mit einem neuen Klinkerfues'schen Hygrometer und einem August'schen Psychrometer verglichen waren, und ihre Angaben wurden stündlich in eine Tabelle eingetragen.

Die Luft ist im obersten Stockwerk etwas trockner (48 % Feuchtigkeit), als im Erdgeschoss (54 % Feuchtigkeit); bei ihrem Austritt aus der Heizöffnung natürlich trockner, als bei ihrem Eintritt in die Ventilationsöffnung und enthält in der Classe in Kopfhöhe im Mittel etwa 50 % Feuchtigkeit.

Das Klinkerfues'sche Hygrometer bezeichnet eine 50—60 % Feuchtigkeit enthaltende Luft als beste Zimmerluft; die Luft eines zu ebener Erde gelegenen Wohnzimmers mit Ofenheizung in meiner Privatwohnung hatte während der Weihnachtsferien bei einer mittleren Aussen-temperatur von ca. $+ 3,5^{\circ}$ Cels. und meist bedecktem Himmel einen mittleren Feuchtigkeitsgehalt von 47 %.

Wenngleich die Untersuchungen über die Luft in den Classen noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sind, so zeigen doch die Zahlen, dass die Luft wenigstens annähernd den richtigen Feuchtigkeitsgehalt hat.

Gleichwohl ist auch in unserm Gymnasium von mehreren Collegen über häufige offenbar durch die Luftheizung hervorgerufene Eingenommenheit des Kopfes geklagt.

Was die Räume im Einzelnen betrifft, so sind alle Classenzimmer von fast gleicher Grösse, 45—50 \square m gross und 4,40 m hoch, und so eingerichtet, dass bis zu 40 oder 50 Schüler darin Platz haben können und mit Katheder, Tafel, Schrank, Tisch und Stuhl ausgerüstet.

Demnach kommen auf jeden Schüler mindestens $4\frac{1}{2}$ cbm Luft, und da jede Classe 2 grosse Fenster von 2 m Breite und 3 m Höhe hat, so ist auch für Licht reichlich gesorgt.

Betreffs der Schulbänke kam man nach Versuchen mit Bänken zu 3 Plätzen mit Klappsitzen und solchen zu 2 Sitzen mit einer Minus- oder einer Null-Distanz zwischen der vorderen Bank- und Tischkante zu dem älteren System der (natürlich mit Rückenlehne versehenen) Schulbänke mit einer geringen Plus-Distanz zurück, da sich das Lehrercollegium von den Vorzügen jener Systeme nicht hatte überzeugen können.

Die Bibliothek hat nur 4 m Breite, dafür aber eine grosse Länge (24,50 m) und besteht aus einem grossen, 13,40 m langen Raum, welcher die Lehrerbibliothek enthält, einem kleinen Raum mit der Schülerbibliothek und einem Ausleihezimmer zwischen beiden mit einem grossen durch das ganze Zimmer gehenden tresenartigen Ausleihetisch und einem Schreibpult.

Der Zeichensaal ist nach Norden zu gelegen, hat die Grösse von zwei Classenzimmern und ist durch seine grossen Fenster so hell, dass auch im Winter in der letzten Nachmittagsstunde das Licht zum Zeichnen völlig ausreichte. Er ist mit hohen Tischen zu je 2 Plätzen versehen, an denen die Schüler stehend oder auf 3-beinigen hohen Böcken sitzend zeichnen. Ein leichtes Holzgestell an jedem Tische und grosse Träger und Stative ermöglichen die passende Aufstellung aller Vorlagen und Modelle, 2 grosse Schränke ihre sichere Aufbewahrung.

Recht gut eingerichtet ist das Lehrzimmer für Physik. Vor einer Ventilationsnische, neben welcher sich zwei Wandschränke befinden, steht der 4 m lange, 0,80 m breite und 0,90 m hohe Experimentiertisch, der nach beiden Seiten durch Ansatzklappen verlängert werden kann und mit Wasser-, Gas- und elektrischer Leitung sowie mit einem Abzuge für schädliche Gase, dem Saug- und Blasrohre eines Wasserstrahlgebläses und einer Bunsen'schen Wasserluftpumpe versehen ist.

Unter der Platte des Tisches befinden sich 8 Schubladen und 4 offene Abteilungen mit Stellbrettern, unter der Ventilationsnische und den Wandschränken ebenfalls 8 Schubladen und 4 verschliessbare Schränke mit Stellbrettern. Von den Wandschränken ist einer mit treppenartig aufsteigenden Brettern zur Aufnahme von Chemikalien, der andere zur Aufbewahrung von chemischen Apparaten eingerichtet. Die Thüren dieser Schränke mit glatten, ebenen Füllungen, die verschiebbare Holztafel vor der Ventilationsnische und die Rahmenstücke zwischen ihnen liegen sämtlich in einer Ebene und sind schwarz gestrichen, so dass sie als Wandtafel benutzt werden können.

Die Wasserleitung mündet mit einem 3-theiligen Hahne, auf dessen Oeffnungen Schlauchverschraubungen passen, an der Corridorwand, nahe der Thür, mit einem ebensolchen Hahne über einem besonderen Spültisch und mit einfachem Hahne über einem Abflussbecken nahe der Mitte des Experimentiertisches.

Die Gasleitung hat einen grossen Hahn und 2 kleinere Doppelhähne am Experimentiertisch, in der Ventilationsnische Schlauchhähne und Flammenbrenner zur Beleuchtung und zur Erzeugung der Ventilation. Zur Beleuchtung des Zimmers sind 3 Flammen über dem Experimentiertisch und 4 3-flammige Brenner mit Blendschirmen über den Sitzplätzen angebracht, welche auf einem treppenartig ansteigenden Podium sich befinden. Die elektrische Leitung besteht aus zwei isolierten, 3,5 mm starken, neben einander liegenden und beiderseits in Polschrauben endigenden Kupferdrähten, die vom Experimentiertische bis zur Ventilationsnische verlaufen, in welcher Zink-Kohle- oder Zink-Eisenelemente ihre Aufstellung finden. Der Experimentiertisch und die Wandschränke stehen auf einem Podium, unter welchem die Gasleitung, die Wasser-Zu- und Abfluss-Röhren, die Luft-Röhren des Wasserstrahlgebläses und die elektrische Leitung verlaufen.

Das Dunstabzugsrohr des Experimentiertisches aus Blei (mit einer Fangvorrichtung für feste Körper und Flüssigkeiten) verläuft zuerst senkrecht, abwärts bis unter das Podium und dann horizontal bis zu einem Schornstein, der meistens von selbst genügend zieht, zur Herstellung stärkeren Zuges aber auch im Innern mit einer Gasflamme versehen ist. An den Wänden sind einige Bortbretter angebracht zum Aufstellen von Apparaten und für Bücher, ein Pflöckbrett, an welchem die Glasgefässe zum Austropfen aufgehängt werden, eine Wärmvorrichtung über der Heizöffnung u. s. w. An der Decke befindet sich ausser einigen Haken über dem Experimentiertische auch die Aufhängevorrichtung für ein grosses Pendel zum Foucault'schen Versuch.

Durch schwarze Fensterladen, je drei Holzrahmen mit Pappfüllungen, die vor den drei Fenstern leicht und schnell anzubringen sind und mit breiten Schlagleisten über einander greifen, kann das Zimmer vollständig dunkel gemacht werden. Die Beleuchtungsflammen sind sämtlich durch einen Regulierhahn hell und dunkel zu stellen. Da das Zimmer nach Norden zu liegt, sind in einem der gegenüberliegenden Classenzimmer dieselben Fensterrahmen für die Laden und eine Heliostatvorrichtung angebracht.

Die physikalischen Apparate sind in dem physikalischen Cabinet in 5 Schränken untergebracht. Ausserdem befinden sich hier eine Hobelbank, Gas- und Wasserleitung mit Schlauchhähnen und das Wasserstrahlgebläse, welches vom physikalischen Lehrzimmer aus in Thätigkeit gesetzt und reguliert werden kann, jedoch seines Geräusches wegen dort nicht angebracht werden konnte.

Eigentümlich für unser Gymnasium ist das im Souterrain gelegene geräumige chemische Laboratorium, in welchem sich 1 Ofen zum Heizen, 1 Tiegelofen, eine Ventilationsnische, 1 Experimentier- oder Vortragstisch für den Lehrer, 3 Arbeitsplätze für Schüler, 3 Schränke, eine Wandtafel, 1 einfacher und 1 3-teiliger Wasserhahn und die nötigen Gashähne befinden.

Die Naturaliensammlung ist in einem Zimmer des Erdgeschosses in 8 Schränken untergebracht und durch den Ankauf von einigen alten Sammlungen und durch einige Schenkungen zu einer ganz ansehnlichen, in einzelnen Gebieten ziemlich vollständigen Sammlung angewachsen.

Die Aula (siehe den beigefügten Lichtdruck), welche den ganzen Mittelbau im 2. Stock einnimmt, ist ein grosser, hoher (20:15:7 m), und durch seine reiche im Renaissance-Styl ausgeführte Stuckatur und farbige decorative Ausschmückung prächtiger Raum.

Die Decke ist durch die beiden Hauptträger des Daches in 3 Teile geteilt, diese wieder durch profilierte Leisten in kleinere — an den Seiten mit Stuckrosetten geschmückte — Felder, welche je ein grosses Mittelfeld mit stark vorspringendem Rahmen umgeben. Diese 3 Hauptfelder, vorläufig mit einfachen Mustern bemalt, werden hoffentlich in nicht allzuferner Zeit Gemälde erhalten.

Zunächst unter der Decke verläuft ringsherum an den Wänden ein Fries in sauberer Stuckarbeit, der in grossen lorbeerbekränzten Medaillons an den Längswänden die Köpfe griechischer und römischer Classiker, Caesar, Vergil, Sokrates, Plato u. a. m., an der Ost- und Westwand die Köpfe deutscher Denker und Dichter, Luther, Melanchthon, Leibnitz, Schiller und Goethe trägt. Die übrigen Teile des Frieses, der nur durch Giganten unter den Hauptträgern unterbrochen wird, füllen auf einer Tuba blasende Genien aus, die in ornamentales Rankenwerk auslaufen.

Die Wände unterhalb des Frieses werden durch Pilaster mit reich ornamentierten Stuckfüllungen in einzelne Felder geteilt, welche an den Längsseiten die Fenster, an den Schmalseiten gleich grosse umrahmte Nischen enthalten.

Alle diese Stuckverzierungen der Wände sind wie diejenigen der Decke mit matten, gegen einander hübsch und ansprechend abgetönten Farben bemalt und mit Gold verziert. Die Zwickel über den Fensterbogen sind mit allegorischen Figuren bemalt, die sich — im Anschluss an die Medaillons des oberen Frieses — auf Religion, Kunst und Wissenschaft beziehen.

Der untere Teil der Wände, bis zu 1,50 m Höhe, ist mit einer Holztäfelung bekleidet, die einen dem Fussboden entsprechenden Anstrich bekommen hat.

Den Haupteingang in die Aula bildet eine grosse, durch einen Athenekopf gekrönte Flügelthür in der Mitte der Westwand, eine zweite Thür mit einem Apollokopf liegt seitwärts an der gegenüberliegenden Wand, während vor der Mitte derselben sich ein grosses — und vor ihm ein kleineres — Katheder befindet. Ueber diesem in der Mittelnische steht auf einer von einem Adler getragenen Console die Büste des Kaisers und über ihr im Medaillon des oberen Frieses die Kaiserkrone, in den Zwickeln die Genien des Friedens.

Vier grosse, reich verzierte Kronen zu je 20 Gasflammen und 8 Wandleuchter zu je 5 Flammen schmücken den Raum. Die Fenster sind mit roten Lambrequins und an der Südseite mit weissen Rouleaux versehen. Die Heizöffnungen an der Westseite zu beiden Seiten der Thür sind mit kunstvoll und zierlich gearbeiteten schmiedeeisernen Gittern versehen, die der Wand einen besonderen Schmuck verleihen, und ähnliche, wenn auch weniger reich verzierte Gitter verdecken die 4 unteren Ventilationsöffnungen, während die oberen durch bemalte Klappen geschlossen sind.

Die Wohnung des Directors befindet sich im westlichen Flügel im Erdgeschoss und ersten Stock, und ist gegen das übrige Gebäude durch Glastüren abgeschlossen. Mit der Luftheizung und Ventilation steht dieselbe nicht in Verbindung.

Die Wohnung des Schuldieners liegt im Souterrain, Erdgeschoss und vorläufig auch im ersten Stock.

Die Aborte, 15 für Schüler, 2 für Lehrer und 1 für den Schuldiener, sowie das Pissoir, bei welchen das Heidelberger Tonnensystem zur Anwendung gebracht ist, liegen in einem besonderen Gebäude auf der Ostseite des Schulhofes und werden durch Ventilationsröhren mit frischer Luft versorgt.

B. Die Turnhalle.

Die zwischen dem Gymnasium und dem Lehrer-Seminar an der Weissekreuzstrasse gelegene Turnhalle, ein mässig hohes mit gelben Steinen verblendetes und mit Schiefer gedecktes Gebäude, hat nach dem Schulhofe zu, an ihrer Westwand, die grosse Eingangstür mit Vorraum, daneben 2 Heizkammern, 2 kleine Zimmer und 2 kleine hochliegende Ventilationsfenster; an der gegenüberliegenden Längswand 8 grosse Fenster mit Vorhängen. Die Kopfwände im Süden und Osten sind behufs Anbringung von Steige- und Klettergeräten ohne Thüren und Fenster.

Die Grösse der Halle beträgt im Innern 22 und 11 m in Länge und Breite und 5,80 m bis zu der Verschaalung, 5,45 m bis zu den Deckenbalken.

Die Wände sind oben mit hellem Anstrich versehen, unten mit einer 1,5 m hohen Holzbekleidung.

Der hohl liegende Fussboden hat sich bisher bei richtiger Reinigung als ziemlich staubfrei bewährt und dröhnt wenig stärker, als ein fest aufliegender Boden; das Befehlen in der Halle ist bei den taktischen Uebungen leicht, während des Riegenturnens schwieriger, aber ausführbar.

Die Abend-Beleuchtung geschieht durch Gas und zwar durch 2 nahe unter der Decke angebrachte Sonnenbrenner; die Heizung in ähnlicher Weise wie im Hauptgebäude. An dem oberen Ende der beiden Heizkammern tritt die Luft in etwa 2 m Höhe aus und unten in dieselben, entweder von der Halle her ein (beim Anheizen und Anwärmen derselben), oder (während des Unterrichts) durch einen Luftschaft von aussen her. Das Rauchrohr des Ofens steigt in dem neben der Heizkammer liegenden Ventilationsschachte hinauf, welcher oben Winddeflectoren trägt, ähnlich denen des Hauptgebäudes, und die Luft aus der Halle nahe ihrem oberen (im Sommer) oder unteren Ende (im Winter) absaugt.

Die Decke der Halle ist mit einer die Wärme schlecht leitenden 5 cm dicken Schicht von Lehm und Flachsscheben versehen.

Die Nebenräume sind recht klein; einer dient als Lehrerzimmer, im andern werden einige Geräte aufbewahrt, 4 Tiefsprung-, 4 Sturmsprung- und 8 Freisprungbretter, 2 hölzerne Böcke für Schrägstangen und schräge Leitern und 2 Springkasten, ähnlich den beim Militärturnen gebrauchten.

An der Nordseite befindet sich an der ganzen Wand entlang eine Reihe von 6 Wandschränken mit Schiebethüren. Diese Schränke, 1,5 m hoch und 0,5 m tief, dienen zur Aufbewahrung des Turnzeuges, der Hanteln, Ledergeräte, Springschnüre, Schwing- und Ziehtaue, Stemmgewichte, Unterlegeklötze für die Schwebestangen u. s. w.

Auf der Schrankreihe finden 24 Springstäbe in 2 verschiedenen Grössen, Wippbarren und Massstäbe ihren Platz, und ausserdem werden auf ihr die Bücher niedergelegt. Für die Garderobe sind nahebei je 20 Kleiderhaken an den beiden Längswänden angebracht.

Vor der Schrankreihe, etwa $1\frac{1}{2}$ m entfernt, ist in 4,75 m Höhe, in der Mitte durch einen Ständer gestützt, ein Balken durch die Halle gezogen, welcher an seiner westlichen Hälfte 8 Paar feste, senkrechte Kletterstangen trägt, an der östlichen in der hinteren Reihe 8 Klettertaue, in der vorderen 8 schrägzustellende, eirunde Kletterstangen.

In der Mitte der gegenüberliegenden Südwand befinden sich 4 senkrecht, schräg und wagerecht zu stellende 5 m lange Leitern, oben mit Rollen in Wandschienen laufend, zwischen 5 festen senkrechten Absteigeleitern. Rechts und links neben denselben sind oberhalb der Holzbekleidung an der Wand 4 Rahmen (Stabschränke) angebracht, welche in doppelter Reihe je 40 Eisenstäbe tragen; unter diesen vor der Holzbekleidung hängen die Matratzen.

In einer Entfernung von 4,5 m vor den Leitern befindet sich die Reckeinrichtung. Vier mit Rollen auf Schienen unter dem Deckenbalken laufende Reckständer und 2 feste Wandständer ermöglichen die Anbringung von 5 Reckstangen in einer Linie, welche zugleich zum Auflegen der wagerechten Leitern, der Sturmsprungbretter und der Wippbarren dienen. Bei der Nichtbenutzung werden die Stangen auf einen besonderen Träger an der Wand der Westseite gelegt, die mittleren Ständer zur Seite bis an die Wand geschoben.

An einem Deckenbalken in der Mitte der Halle befindet sich die Rundlaufkurbel (R in der Fig. V) mit 6 Sprossentaunen, von denen meistens aber nur 4 in Gebrauch sind, und 4 Paar leicht verstellbare Schaukelringe (S Fig. V) an Taunen, welche über Rollen geführt sind.

An der Ostwand sind Haken zum Tragen der Schwebestangen und Steigebretter angebracht, und vor diesen stehen die 4 eisernen Barren, die nach Puritz'schem System in Höhe und Breite verstellbar und zum Teil durch eine besondere Rollen-Vorrichtung fahrbar gemacht

sind. Gegenüber stehen 4 Paar Springel und an beiden Längswänden zunächst der Südwand 2 Springpferde und 4 Springböcke.

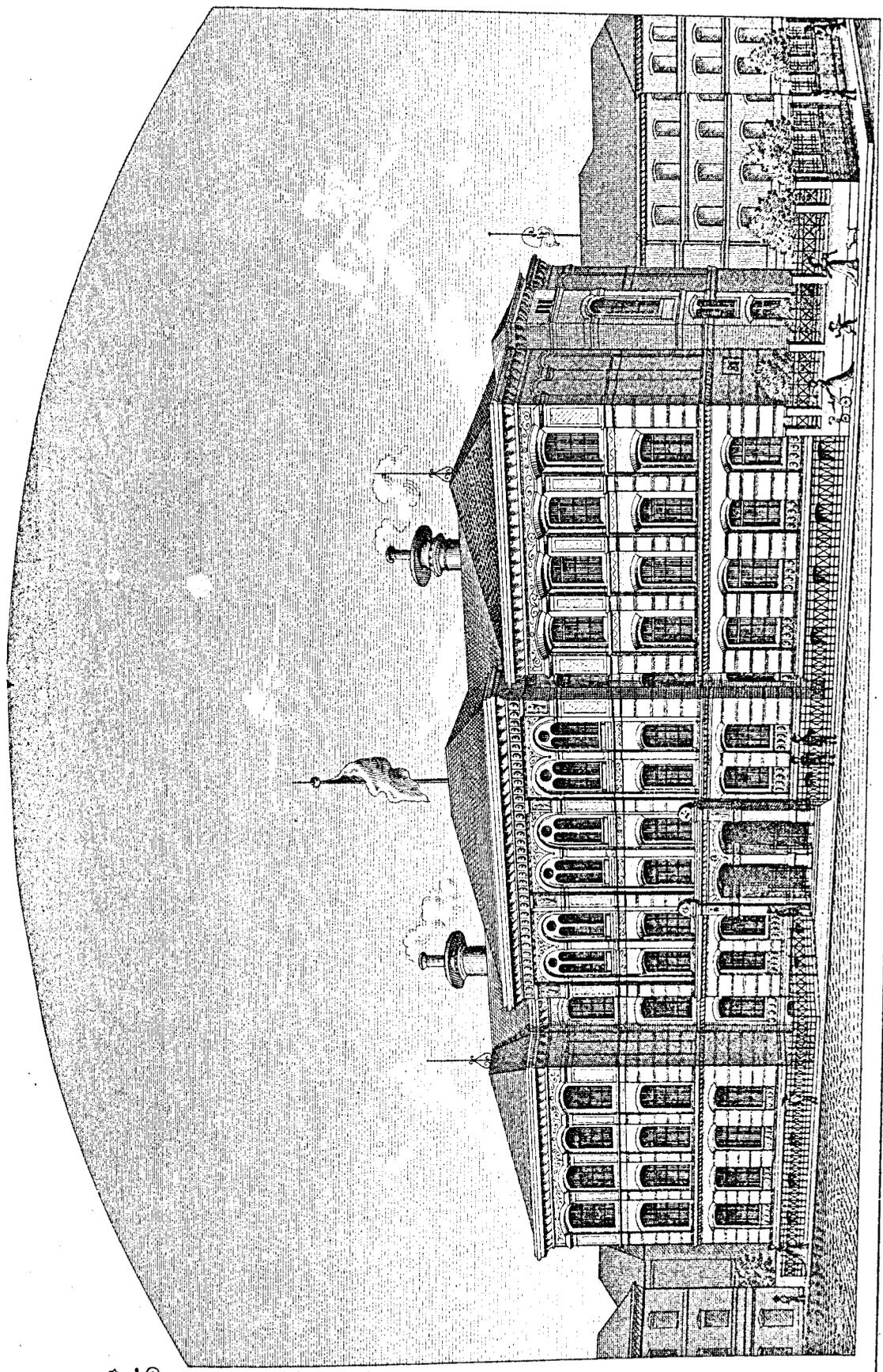
In dem Lehrerzimmer werden zugleich 12 Gere, ein Rollbrett, ein Schwungbrett, ein Schleuderball und 20 kleine Handbälle aufbewahrt.

Mit Ausnahme von Pferd und Springkasten sind alle Geräte mindestens in der 4-Zahl vorhanden, so dass also bis zur Obertertia hinauf ein reines «Classeturnen» ermöglicht ist, d. h. dass die sämtlichen Schüler einer Classe (in 4 Riegen) an gleichem Gerät unter directer Leitung des Lehrers üben können.

Auf dem ca. 2000 □m grossen Schulhofe, der mit einer 7 cm dicken Kiesschicht bedeckt und an der Süd- und Westseite mit einer Reihe von Platanen und Linden eingefasst ist, befinden sich ein grosser Schwebbaum von 15 m Länge, 35 bis 18 cm Dicke und 100 bis 90 cm Höhe, in welchen 4 Paar Pauschen eingesetzt werden können, ein Springgraben von 4 bis 6 m Länge, 3 m Breite und 0,5 m Tiefe an der vorderen steilen Kante, 3 Hülsen für Reckständer zu 2 Recken und eine Hülse für einen Kopfpfahl zum Gerwerfen.

Gegen den Seminarhof ist der Gymnasialschulhof durch eine 2,20 m hohe undurchsichtige Planke abgegrenzt, gegen die Strassen durch eine Einfriedigung, die bis zu 1,30 m Höhe aus Mauerwerk besteht und oben zwischen 3 m hohen Pfeilern Eisengitter trägt.

Kohlrausch.



Kaiser Wilhelms Gymnasium.

Klindworth's Lith. Anstalt, Hannover.

VERLAG VON F. V. OESBACH & CO. HANNOVER

Fig. I. II. Stock.

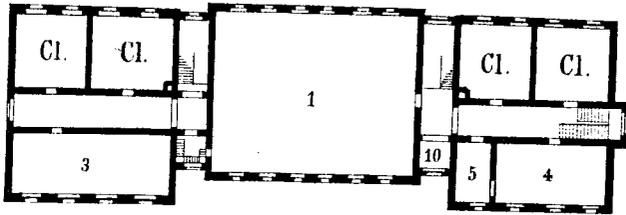


Fig. II. I. Stock.

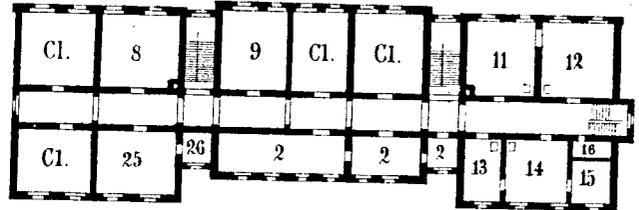


Fig. III. Erdgeschofs.

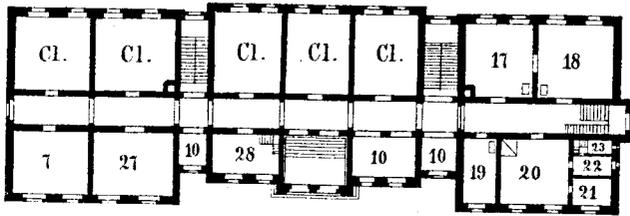


Fig. IV. Souterrain.

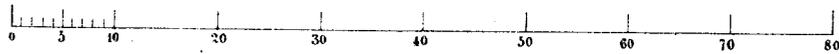
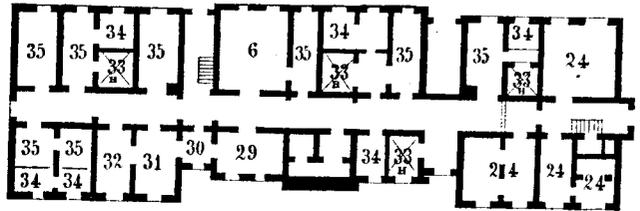
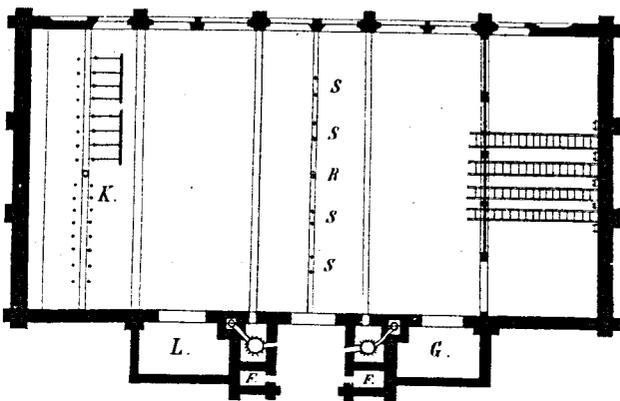


Fig. V. Turnhalle.



Erklärung der Zeichen:

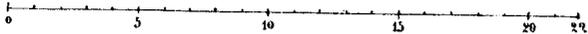
Fig. I bis IV.

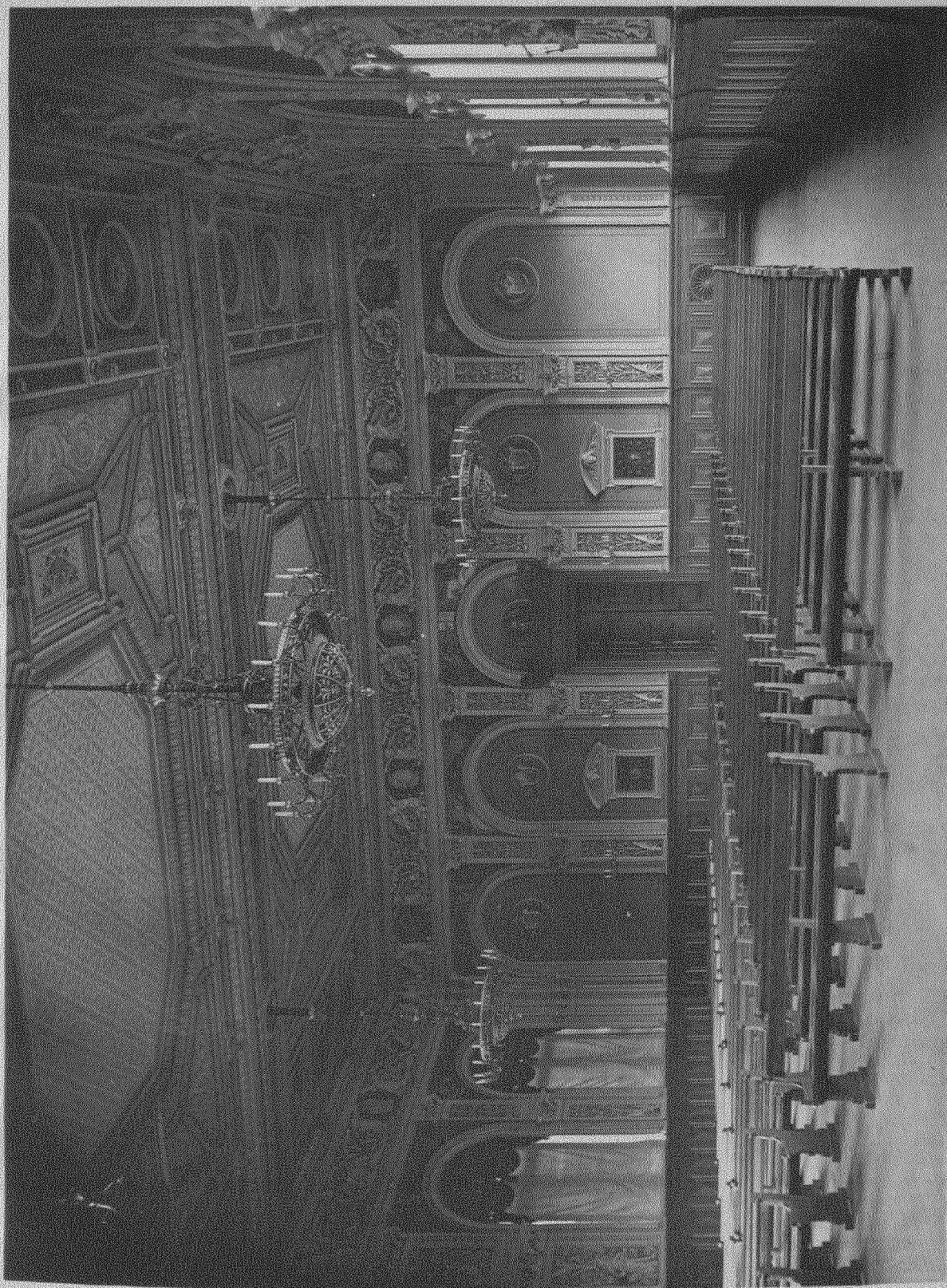
- Cl. Classenzimmer.
- 1. Aula.
- 2. Bibliothek.
- 3. Zeichensaal.
- 4. Physikalisches Lehrzimmer.
- 5. Physikalisches Cabinet.
- 6. Chemisches Laboratorium.
- 7. Naturalienzimmer.
- 8. Conferenzzimmer.
- 9. Geschäftszimmer des Directors.
- 10. Garderoberräume.

- 11-24. Wohnung des Directors.
- 25-32. Wohnung des Schuldieners.
- 33. Heizkammer.
- 34. Luftkammer.
- 35. Kellerräume.

Fig. V.

- L. Lehrzimmer.
- G. Geräteraum.
- K. Klettergerüst.
- R. Rundlauf.
- S. Schaukelringe.
- F. Raum für Feuerungsmaterial.





INNERES DER AULA (WESTSEITE.)

Lichtdruck von Böttcher & Jonas, Dresden.

Schulnachrichten.

Verordnungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinerem Interesse.

Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten, Berlin den 5. März 1881: „In Erwidern des Berichts des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 20. v. Mts. genehmige ich, dass am dortigen Kaiser Wilhelms Gymnasium für die katholischen Schüler der Anstalt ein lehrplanmäßiger Religionsunterricht mit dem Beginn des nächsten Sommersemesters eingerichtet wird.“

Provinzial-Schulkollegium zu Hannover, den 23. April 1881: „Die Cirkularverfügungen vom 11. December 1851 und 22. December 1854 bestimmen, dass bei einem Wechsel der Anstalt ohne genügenden Grund oder in Folge der Entfernung das Semester, in welchem der Wechsel stattgefunden hat, dem betreffenden Schüler auf das Biennium der Prima nicht angerechnet werden soll, und der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat in einem Specialfalle entschieden, dass bei einer Wiederholung des Anstaltswechsels in Prima auch die für willkürlichen Wechsel festgesetzte Strafe sich zu wiederholen habe.

Andererseits ist es die Pflicht der Schule, ihre Schüler und deren Eltern über die nachtheiligen Folgen eines ungerechtfertigten Anstaltswechsels nicht unbelehrt zu lassen, beziehungsweise sie rechtzeitig zu warnen. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, in den Schulordnungen der Anstalten sowie in den Programmen auf jene Bestimmungen hinzuweisen, jedenfalls aber die neuversetzten Primaner mit entsprechender Belehrung zu versehen. — Wenn die Schule nach reiflicher Erwägung der besonderen Verhältnisse dazu schreitet, einen Primaner im Interesse seiner Entwicklung, namentlich um ihn einer ungünstigen Umgebung zu entziehen einen Anstaltswechsel zu empfehlen, ohne dass bestimmte Disciplinarfälle vorliegen, so ist dem Abgangszeugnisse ein unzweideutiger Vermerk hierüber beizufügen. Im Falle der Aufnahme eines von einer anderen Anstalt kommenden Primaners ist jedesmal sofort festzustellen, ob sein Abgang von der früheren Anstalt ein ungerechtfertigter war, und die Entscheidung darüber nicht blofs dem Schüler, sondern auch dessen Eltern, bezw. dem Vormunde mitzuteilen, in allen zweifelhaften Fällen aber an uns zu berichten. In den Anmeldungen zur Abiturientenprüfung (Verfügung vom 4. Mai 1875 3b.) ist in den bezüglichen Fällen zu bemerken, ob ein Anstaltswechsel während des Prima-Cursus stattgefunden hat, und wie über denselben entschieden worden ist.“

Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten, Berlin den 20. September 1881: „Es ist zu meiner Kenntniss gelangt, dass Schüler höherer Lehranstalten, welche von den letzteren wegen Vergehungen gegen die Schuldisciplin verwiesen worden waren, noch in demselben Semester Aufnahme als Studirende bei einer Universität gefunden haben. . . . Die Herren Universitätskuratoren und die Universitätskuratorien beauftrage ich deshalb, Schülern, welche von einer höheren Lehranstalt verwiesen worden sind, in demselben halben Jahre die Erlaubniss zur Immatriculation nach § 3. der Vorschriften vom 1. Oktober 1875 zu versagen“

Provinzial-Schulkollegium zu Hannover, den 24. October 1881: „. . . . Gegenwärtig ordnen wir zur Milderung der vorhandenen Uebelstände (Ueberfüllung der hiesigen höheren Lehranstalten) Folgendes an:

1) Die Aufnahme auswärtiger Schüler soll nicht ausgeschlossen werden, muss jedoch die Beschränkung erleiden, dass die Anmeldungen solcher Schüler erst dann berücksichtigt werden, wenn denjenigen der einheimischen Schüler ihr Recht widerfahren ist.

2) Durch die in vielen Fällen wahrgenommene Neigung der Schüler, bei etwaigem Misserfolge, namentlich bei nicht erreichter Versetzung, die Anstalt zu wechseln, ist die Zahl der vergeblichen Anmeldungen wesentlich vermehrt worden. Die Direktion wird durch geeignete Belehrung der Schüler, bezw. auch der Eltern durch Benutzung der Schulprogramme u. a. m. dieser Neigung unter Hinweis auf die thatsächlichen Folgen entgegenzutreten.

3) Die als allgemein konstatierte Thatsache der Ueberfüllung der Quarta und Untertertia der hiesigen Schulen wird als eine Folge davon zu betrachten sein, dass in die höheren Schulen nicht wenige Knaben eintreten, denen es an der erforderlichen Neigung und Begabung für die Aufgaben dieser Schulen fehlt, und welche sodann durch Zurückbleiben in den genannten Klassen zu gesteigerter Ueberfüllung derselben beitragen. Es liegt ebenso sehr im Interesse der Eltern solcher Schüler als in dem der Schulen selbst, dass die Cirkularverfügung vom 4. März 1862 (Wiese Verordnungen und Gesetze I 143) zur Ausführung gelange, aber unter Voraussetzung der durch diese Verfügung erforderten rechtzeitigen Verständigung der Eltern. —

4) In den Vorschulklassen ist die Maximalzahl (50) meist erreicht, zum Teil überschritten worden. Indem aber durch die Aufnahme in den Vorklassen den Schülern die spätere Aufnahme in die Hauptanstalt gewissermaßen gewährleistet wird, ist der Zudrang zu diesen Klassen überaus stark, und damit kommen zahlreiche Elemente in dieselben, welchen geistige Fähigkeit für die höheren Aufgaben der Hauptklassen in geringem Mafse beiwohnt. Da nun das Pensum der Vorklassen auch von den mittelmäßig begabten Schülern leicht bewältigt werden kann, und die Versetzungen deshalb reichlich ausfallen, so folgt aus der Ueberfüllung der Vorklassen eine gleiche Ueberfüllung der unteren Gymnasial- und Realklassen mit zum Teil nicht ausreichend befähigten Schülern. Die Direktion wird daher Bedacht nehmen, wie dies an einzelnen Anstalten bereits geschehen ist, die Maximalfrequenz in den Vorschulklassen thunlichst zu verringern und namentlich in die unterste dieser Klassen nur etwa 40, in die 2. und 1. bis 45 Schüler aufzunehmen, ferner aber bei der Versetzung aus der 1. Vorschulklasse in die Sexta die vollste Strenge der gesetzlichen Anforderungen für die Aufnahme in Sexta walten zu lassen. . . .“

Zur Geschichte der Anstalt.

Am 28. März 1881 wurde unter Vorsitz des Königlichen Provinzialschulrats Herrn Dr. Breiter die Prüfung der ersten Abiturienten der Anstalt, sieben an der Zahl, vorgenommen. Dieselben konnten sämtlich für reif erklärt werden, der Akt ihrer Entlassung fand am 2. April in der Turnhalle statt.

Am 25. April wurde das neue Schuljahr begonnen.

Vom 3. bis zum 30. Juli dauerten die großen Ferien.

Die ersten Tage des September 1881 werden wie für die ganze Stadt Hannover so auch für die Lehrer und Schüler unsrer Anstalt unvergeßlich bleiben. Sie waren reich an patriotischer Erhebung und Freude, da während dieser Zeit Seine Majestät der Kaiser Wilhelm in hiesiger Stadt weilte.

Am Vormittage des 1. September wurde das Gedächtnis der Schlacht bei Sedan durch Gesang der Schüler und eine Ansprache des Direktors gefeiert, in welcher derselbe zugleich der bevorstehenden freudigen Ereignisse gedachte. Unter der männlichen Schuljugend der Stadt Hannover, welche an dem Nachmittage des 1. September bei dem feierlichen Einzuge des geliebten Heldenkaisers Spalier bildete und ihn mit ihren jubelnden Zurufen begrüßte, befanden sich auch die Schüler unserer Anstalt unter Führung ihrer Lehrer. Am 2. September wurde der Unterricht ausgesetzt und den Schülern dadurch Gelegenheit gegeben, der von Sr. Majestät abgehaltenen großen Parade des zehnten Armeekorps bei Bemerode zuzuschauen. Am 6. September wurde eine Turnfahrt in die Gegend von Bennigsen und Eldagsen unternommen, welche eine gute Gelegenheit bot, die Manöver des zehnten Armeekorps zu sehen.

Am 3. November erfreute sich die Anstalt der Ehre eines Besuchs des wirklichen Geheimen Oberregierungsrats und Ministerialdirektors Herrn Greiff aus Berlin. Derselbe legte sein wohlwollendes Interesse für die Anstalt durch eine sehr eingehende Besichtigung ihrer Räumlichkeiten an den Tag, welche er, gefolgt von den Mitgliedern des hiesigen Königlichen Provinzialschulkollegiums Herren Dr. Breiter und Regierungsrat Dr. Biedenweg, sowie dem unterzeichneten Direktor vornahm.

Nachdem durch Verfügung des Königlichen Provinzialschulkollegiums der Direktor autorisiert war, die nunmehr fertig gestellte Aula für Morgenandachten und Schulfeyerlichkeiten in Gebrauch zu nehmen, konnten von Beginn des Jahres 1882 an Morgenandachten in derselben stattfinden.

In der Zeit vom 13. bis 17. Februar d. J. unterzog der Königliche Provinzialschulrat Herr Dr. Breiter die Anstalt einer Revision.

Am 28. Februar fand unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. Breiter die mündliche Abiturientenprüfung statt. Alle drei Examinanden wurden für reif erklärt, einer von ihnen konnte vom mündlichen Examen dispensiert werden.

Entsprechend der Verfügung des Ministeriums der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 5. März 1881 (vgl. S. 13) wurde mit Beginn des Sommersemesters ein lehrplanmäßiger Religionsunterricht für die katholischen Schüler eingerichtet, den dieselben, in zwei Abteilungen geteilt, von denen die untere die Vorklassen und die Klassen Sexta bis Quarta, die obere die anderen Klassen umfaßte, in je zwei wöchentlichen Lehrstunden von den Herren Pastor Albrecht und Lehrer Muefs empfangen.

Mit Beginn des neuen Schuljahrs trat als fünfter ordentlicher Lehrer Herr Artur Rösler*) ein.

Während im vorangegangenen Schuljahre die Schule keinen Todesfall unter den Ihrigen zu beklagen hatte, sind uns in diesem vier liebe Schüler durch den Tod genommen, indem am 13. Juli der Schüler der 3. Vorklasse Karl Hinterscheid der Diphtheritis, am 5. September der Quartaner Wilhelm Kampe dem Typhus, am 25. September der Schüler der 2. Vorklasse Bruno Börend der Diphtheritis und am 16. Dezember der Quintaner Adolf Ihssen der Milirtuberkulose erlag.

*) Ernst Hermann Artur Rösler, aus Gerlachsheim in der preussischen Oberlausitz gebürtig, besuchte das Pädagogium zu Züllichau von Ostern 1866 bis Mich. 1873, absolvierte daselbst das Abiturientenexamen am 23. Sept. 1873, besuchte von Mich. 1873 bis Ostern 1878 die Universitäten Halle, Berlin und abermals Halle, und bestand am 25. und 26. April bezw. 3. Mai 1879 die Prüfung pro fac. doc. in Halle. Am Stadtgymnasium daselbst absolvierte er Ostern 1879 bis dahin 1880 sein Probejahr, und wurde darauf an demselben, wie auch Mich. 1878 bis Ostern 1879, provisorisch beschäftigt.

Allgemeine Lehrverfassung Ostern 1881—Ostern 1882.

Dritte Vorklasse.

1. Religion. 2 Stunden. Herr Ohlendorf. Biblische Geschichten des alten und neuen Testaments, einzelne Gebete, Sprüche und Liederverse. Kein Lehrbuch. — Katholischer Religionsunterricht s. u. Sexta.
2. Deutsch. 12 Stunden. Herr Ohlendorf. Schreib- und Leseübungen nach der Lüneburger Fibel und dem Lesebuch von Paulsiek, Teil für Octava. Im Anschluß an den Anschauungsunterricht wurden kleine Gedichte memoriert. Leichte Diktatübungen.
3. Rechnen. 6 Stunden. Herr Ohlendorf. Die 4 Spezies im Zahlenkreis 1—100 (Rechenbuch von Böhme VI, §. 1—17).

Zweite Vorklasse.

1. Religion. 3 Stunden. Herr Reinicke. Ausgewählte biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente wurden teils wiederholt teils neu durchgenommen mit Benutzung der biblischen Geschichten von Preufs. Die zehn Gebote, einige Bibelsprüche und Liederverse wurden auswendig gelernt. — Katholischer Religionsunterricht s. u. Sexta.
2. Deutsch. 13 Stunden. Herr Reinicke. Lesestücke nach Paulsiek, Memorieren von Gedichten; der einfache Satz, das Geschlechts-, Haupt-, Eigenschafts- und Tätigkeitswort, die Deklination des Hauptworts; jede Woche zwei leichte Diktate. Orthographische Übungen bis zur Dehnung, Schärfung und Umlautung der Vokale. Anschauungsunterricht: Besprechung der Winkelmannschen Bilder und Benutzung derselben zu kleinen schriftl. Arbeiten.
3. Rechnen. 6 Stunden. Herr Reinicke. Die 4 Spezies im Zahlenraume von 1—1000 (Böhme Heft VI und VII).

Erste Vorklasse.

1. Religion. 3 Stunden. Herr Meyer. Repetition der früher behandelten biblischen Geschichten, Bibelstellen und Gesänge; Erweiterung durch neue Geschichten des alten und neuen Testaments; die drei ersten Hauptstücke ohne Luthers Erklärung, einige Lieder und Sprüche wurden memoriert (Preufs bibl. Geschichten). — Katholischer Religionsunterricht s. u. Sexta.
2. Deutsch. 10 Stunden. Herr Meyer. Leseübungen und Wiedererzählen gelesener Stücke; Memorieren poetischer Stücke des Lesebuchs; mündliche und schriftliche orthographische Uebungen (Schreibung der Abstammung gemäß); Grammatik: Lehre vom einfachen und einfach erweiterten Satze, die Redeteile, Präpositionen (Lesebuch von Paulsiek, Teil für Septima). Wöchentliche Diktate.
3. Geographie. 1 Stunde. Herr Reinicke. Orts- und Heimatskunde, Erklärung der wichtigsten geographischen Begriffe; Gestalt und Bewegung der Erde, Einteilung und Beschaffenheit der Erdoberfläche, Lage der fünf Erdteile und Ozeane, politische Einteilung Europas. — Sagen. 1 Stunde. Herr Reinicke. Griechische Götter- und Heldensagen, insbesondere die Sagen von Herkules, vom trojanischen Kriege und von Odysseus.
4. Rechnen. 6 Stunden. Herr Meyer. Die vier Spezies, auch mit Zahlen über 1000, Resolvieren, Reduzieren und Addition und Subtraktion, mehrsortiger, ganzer Zahlen (Böhme Heft VII und VIII bis § 32 incl.).
5. Schreiben. 3 Stunden. Herr Ohlendorf.

Sexta.

Ordinarius: Herr Focken.

1. Religion. 3 Stunden. Herr Reinicke. Biblische Geschichten des alten Testaments, zu Weihnachten und Ostern die entsprechenden des neuen Testaments, nach Preufs. Das erste, zweite und dritte Hauptstück, das erste mit der Erklärung Luthers, einige Kirchenlieder und Sprüche gelernt nach Hollenberg Hülfsbuch 1. Abteilung. — Katholischer Religionsunterricht. 2 Stunden. Herr Muefs. Einübung und Erklärung der notwendigsten Gebete unter Bezugnahme auf das Diöcesangesang- und Gebetbuch und des apostolischen Glaubensbekenntnisses nach dem kleinen Diöcesankatechismus. — Erklärung der Hauptfeste des Kirchenjahres. — Die wichtigsten Erzählungen aus dem alten und neuen Testamente nach der biblischen Geschichte von Schuster. In der ersten Abteilung wurde unter Zugrundelegung des größeren Diöcesankatechismus das apostolische Glaubensbekenntnis ausführlicher erklärt, ebenso aus dem zweiten Hauptstücke die drei ersten von den Geboten Gottes. Aus der Liturgie Erklärung der Ceremonien bei der zweiten Messe.

2. Deutsch. 2 Stunden. Herr Focken. Lesen und Nacherzählen des Gelesenen, sowie Lernen und Vortragen von Gedichten, nach Hopf und Paulsiek. Unterscheidung der Redeteile und der Glieder des einfachen Satzes, das Wichtigste vom zusammengesetzten Satz, Formenlehre im Anschluß an das Lesebuch und mit Beziehung auf den lateinischen Unterricht. Rektion der Präpositionen. Alle acht Tage Diktate, zuletzt auch kleine freiere Arbeiten.

3. Latein. 10 Stunden. Herr Focken. Die regelmäßige Formenlehre bis zu den Deponentien incl. — Mündliche Uebersetzungsübungen, Memorieren von Vokabeln und Sätzen. Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale und Exerzitium. — Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik, Bonnell und Beeskow, Übungsstücke.

4. Geographie. 2 Stunden. Herr Rösler. Die einfachsten Sachen aus der mathematischen Geographie; allgemeine Beschreibung der fünf Erdteile; die wichtigsten Länder Europas, ihre Gebirge, Flüsse und Hauptstädte; die einzelnen Staaten Deutschlands (Pütz, Leitfaden). — Sagen. 1 Stunde. Herr Reinicke. Nibelungensage, Gudrun, Beowulf, Walther von Aquitanien.

5. Rechnen. 4 Stunden. Herr Ohlendorf. Die 4 Spezies mit mehrfach benannten Zahlen, Addition und Subtraktion der gewöhnlichen Brüche, Dezimalbrüche (Böhme VIII, IX). Wöchentlich ein Extemporale oder eine häusliche Arbeit.

6. Naturgeschichte. 2 Stunden. Herr Kohlrausch. Im Sommer: Beschreibung der wichtigsten und verbreitetsten einheimischen Pflanzen. Im Winter: Beschreibung der bekanntesten Arten einheimischer Tiere (Lüben, Leitfaden II).

7. Schreiben. 2 Stunden. Herr Meyer.

Quinta.

Ordinarius: Herr Dr. Sommerbrodt.

1. Religion. 3 Stunden. Herr Rösler. Biblische Geschichten des neuen Testaments; Repetition der Geschichten des alten Testaments, nach Preufs. Das Kirchenjahr; das 1. und 2. Hauptstück mit den Erklärungen, Kirchenlieder und Sprüche. Das allgemeine von der Einteilung der Bibel, Reihenfolge der biblischen Bücher (Hollenberg Hülfsbuch 1. Abteilung). — Katholischer Religionsunterricht s. Sexta.

2. Deutsch. 2 Stunden. Herr Sommerbrodt. Lehre vom erweiterten und zusammengesetzten Satze. Interpunktionslehre. Uebung im geläufigen, sinngemäßen Lesen und im Nacherzählen des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten. Alle 14 Tage ein Diktat oder eine andere leichte Aufgabe (Lesebuch von Hopf und Paulsiek).

3. Latein. 10 Stunden. Herr Sommerbrodt. Repetition und Erweiterung des Pensums der Sexta. Unregelmäßige Formenlehre. Einige syntaktische Regeln (Präpositionen, Lehre vom Accus. cum Infin. und vom Ablat. absolut.). Memorieren von Vokabeln und Sätzen. Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale und ein Exerzitium. Grammatik von Ellendt-Seyffert. Uebungsbücher von Bonnell und Beeskow.

4. Französisch. 3 Stunden. Herr Mackensen. Plötz, method. Lese- und Uebungsbuch, Lektion 1—28 und die entsprechenden Paragraphen der kurzgef. system. Grammatik. Uebungen im Lesen, Schreiben und Uebersetzen. Alle vierzehn Tage ein Exerzitium oder Extemporale.

5. Geographie. 2 Stunden. Herr Rösler. Erweiterung des Pensums der Sexta: die wichtigsten Lehren der mathematischen Geographie, Asien, Amerika, Afrika und Australien, Südeuropa (Pütz, Leitfaden).

6. Rechnen. 4 Stunden. Herr Meyer. Bruch-, Zeit- und Verhältnisrechnung (Böhme IX, XII, § 54). Wöchentlich ein Extemp. oder eine häusliche Arbeit.

7. Naturgeschichte. 2 Stunden. Herr Rösler. Im Sommerhalbjahre: Beschreibung und Bestimmung der wichtigeren einheimischen Pflanzen. Im Winterhalbjahre: vergleichende Beschreibung der bekannteren Tiere, besonders der Wirbeltiere (Lüben, Leitfaden III).

8. Schreiben. 2 Stunden. Herr Meyer.

Quarta.

Ordinarius: Herr Dr. Both.

1. Religion. 2 Stunden. Herr Rösler. Geschichte des Volkes Israel im alten Bunde. Leben Jesu nach Hoffmanns Schulbibel. Wiederholung und Erlernung des ersten, zweiten und dritten Hauptstücks mit Luthers Erklärungen, von Bibelsprüchen und Kirchenliedern, nach Hollenberg 1. Abteilung. — Katholischer Religionsunterricht s. Untertertia.

2. Deutsch. 2 Stunden. Herr Sommerbrodt. Ausgewählte Gedichte und Lesestücke aus Hopf und Paulsiek. Betrachtung verwickelterer Sätze. Alle 3 Wochen ein kleinerer Aufsatz erzählenden oder beschreibenden Inhalts.

3. Latein. 9 Stunden. Herr Both. Abschluß der lateinischen Formenlehre. Lehre vom Gebrauch der Kasus; Lehre vom Accus. c. Inf., das Wichtigste von den conjunction. Nebensätzen, Partizipialkonstruktionen. Mündliche und schriftliche Übungen aus Süpfle. Alle acht Tage ein Extemporale oder Exerzitium. Lektüre aus Ellendt's Materialien Abschnitt I—III.

4. Griechisch. 6 Stunden. Herr Köcher. Spiess' Übungsbuch Kursus I, die entsprechenden grammatischen Abschnitte aus Franke-Bamberg's Grammatik. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale.

5. Französisch. 2 Stunden. Herr Sommerbrodt. Plötz' Übungsbuch, Lektion 30—60 und die entsprechenden Paragr. der kurzgef. system. Grammatik. Alle 14 Tage abwechselnd ein Extemporale und ein Exerzitium.

6. **Geschichte und Geographie.** 3 Stunden. Herr Herrmann. Geschichte der Griechen und Römer nach Jägers Hilfsbuch, Geographie Deutschlands, Österreich-Ungarns und Frankreichs nach Pütz Leitfaden.

7. **Mathematik.** 3 Stunden. Herr Rösler. Zins-, Rabatt- und Gesellschafts-Rechnung (Böhme XII.). Flächen, Kanten, Ecken regelmässiger Körper und Einleitung in die Geometrie bis zur Congruenz der Dreiecke Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit.

8. **Naturgeschichte.** 2 Stunden. Herr Kohlrausch. Im Sommer: Systematik der Pflanzen und Übungen im Bestimmen derselben. Im Winter: Zoologie (Koppe-Crämer, Leitfaden).

Unter-Tertia.

Ordinarius: Herr Mackensen.

1. **Religion.** 2 Stunden. Herr Mackensen. Lesen bibl. Abschnitte aus den Propheten und Psalmen, verbunden mit gelegentlicher Erweiterung der Bibelkunde. Wiederholung der ersten drei Hauptstücke mit Luthers Auslegung. Repetition der alten, Erlernung von neuen Sprüchen, Psalmen, Kirchenliedern (Hoffmann Schulbibel, Hollenberg Hilfsbuch 1. Abteilung). — Katholischer Religionsunterricht. 2 Stunden. Herr Pastor Albrecht. Aus dem grossen Diöcesankatechismus das erste Hauptstück: von der Glaubenslehre. Aus dem dritten Hauptstück (Gnadenlehre) die Lehre von dem Buß-Sacrament. Aus der Liturgie: Erklärung des Kirchenjahres mit seinen Festen.

2. **Deutsch.** 2 Stunden. Herr Focken. Durcharbeitung poetischer und prosaischer Lesestücke, besonders Uhlandscher und einiger Schillerscher Balladen, mit Notizen über die Verfasser, Auswendiglernen von Gedichten. Disponierübungen. Starke und schwache Deklination und Konjugation, Bemerkungen über Synonymik und Wortbildungslehre. Alle 3 Wochen 1 Aufsatz (Lesebuch von Hopf und Paulsiek).

3. **Latein.** 10 Stunden. Herr Mackensen. Wiederholung und Erweiterung des in Quarta behandelten grammatischen Stoffes (Kasuslehre, Modus- und einiges aus der Tempuslehre, indirekte Rede). Caesar bell. Gall. Buch III und V, ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen (etwa 500 Verse) nebst dem Nötigsten über Prosodie und Metrik. Übersetzen aus Süpfle Theil I. Alle acht Tage ein Extemporale oder Exerzitium.

4. **Griechisch.** 5 Stunden Herr Focken, 1 Stunde der Direktor. Repetition und Erweiterung des grammatischen Pensums der Quarta; Tempora secunda; Verba auf μ und einige wichtige unregelmässige Verba nach der Grammatik von Franke-Bamberg. Lektüre aus dem Übungsbuche von Spiels. Alle 8 Tage ein Extemporale oder Exerzitium.

5. **Französisch.** 2 Stunden. Herr Köcher. Plötz Übungsbuch Lektion 51—74 mit den entsprechenden Paragr. der kurzgef. Grammatik. Lüdeckings Lesebuch Theil I, Vorübungen mit Auswahl. Alle 14 Tage abwechselnd ein Extemporale und Exerzitium.

6. **Geschichte und Geographie.** 3 Stunden. Herr Focken. Deutsche Geschichte bis 1555 nach D. Müllers Leitfaden. Geographie der fremden Erdteile, Grossbritanniens und der Niederlande nach Pütz Leitfaden.

7. **Mathematik.** 3 Stunden. Herr Kohlrausch. Geometrie: Winkel, Dreiecke, Parallelogramme nach Kambly's Elementar-Mathematik II — § 81. Arithmetik: Die 4 Spezies, Gleichungen 1. Grades mit 1 Unbekannten. (Bardey I bis VII; XX mit Auswahl.)

8. **Naturgeschichte.** 2 Stunden. Herr Kohlrausch. Anatomie, Physiologie und Systematik der Pflanzen und Wirbeltiere (Koppe-Crämer, Leitfaden).

Ober-Tertia.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Mushacke.

1. Religion. 2 Stunden. Herr Mushacke. Leben Jesu in synoptischem Zusammenhange (nach dem Gange von Hoffmanns Schulbibel), Bergpredigt, Gleichnisse. Leben und Wirken der Apostel, Pauli Reisen. Gelegentliche Mitteilungen aus der Geschichte der Ausbreitung und Reformation der Kirche, nach Hollenberg Hilfsbuch 1. Abteilung. Lieder, Sprüche, Wiederholung der drei ersten Hauptstücke des Katechismus. — Katholischer Religionsunterricht s. Unter-Tertia.

2. Deutsch. 2 Stunden. Herr Herrmann. Lernen ausgewählter Gedichte, besonders aus der Dichtung der Freiheitskriege. Lektüre von Prosastücken aus Hopf und Paulsiek, Theil für III. Dispositionsübungen, Lehre von den hauptsächlichsten Tropen und Figuren. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

3. Latein. 10 Stunden. Herr Mushacke. *Wiederholung der Formenlehre, Wiederholung und Erweiterung des syntaktischen Pensums der beiden vorhergehenden Klassen, nach Ellendt-Seyffert. Lektüre: Caesar bell. Gallicum VII, ausgewählte Abschnitte aus Buch I des bellum civile, ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen, nach Siebelis (etwa 1000 Verse). Übersetzen ins Lateinische nach Süpfle I, zuletzt auch aus II. Alle acht Tage ein Exerzitium oder Extemporale.

4. Griechisch. 6 Stunden. Herr Herrmann. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, unregelmässige Verba, einige wichtige syntaktische Regeln, besonders Kasusregeln, nach Franke-Bamberg. Übersetzen nach Seyffert-Bamberg's Übersetzungsbuch. Lektüre von Xenophons Anabasis I und II, Cap. VI excl. Im Winterhalbjahr Odyssee Buch VII, mit Auswendiglernen von etwa 130 Versen. Alle 14 Tage ein Exerzitium oder Extemporale.

5. Französisch. 2 Stunden. Herr Schüssler. Plötz Übungsbuch § 78 bis Schluss nebst Wiederholungen früherer Stücke, systemat. Grammatik § 51—74. Alle 14 Tage ein Exerzitium oder Extemporale.

6. Geschichte und Geographie. 3 Stunden. Herr Köcher. Deutsche Geschichte von 1555—1871 nach D. Müllers Leitfaden. Geographie Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Russlands und der skandinavischen Länder, nach Pütz Leitfaden.

7. Mathematik. 3 Stunden. Herr Rösler. Repetition der Lehre vom Kreis, Lehre vom Inhalt und von der Gleichheit der Figuren, nach Kambly. Geometrische Konstruktionsaufgaben. Kurze Repetition der vier ersten Operationen, Zerlegen in Faktoren, Heben, Addieren und Subtrahieren der Brüche, Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Bardey VIII, VIII, XX, XXII 1. und 2. Stufe, XXIII, XXIII. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

8. Naturgeschichte. 2 Stunden. Herr Kohlrausch. Anatomie, Physiologie und Systematik der wirbellosen Tiere, nach dem Leitfaden von Koppe-Crämer, kurze Einleitung in die Chemie.

Unter-Secunda.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Schüssler.

1. Religion. 2 Stunden. Herr Schüssler. Repetition der alttestamentlichen Bibeldkunde. Lektüre von ausgewählten Psalmen, Jeremias. Synopse im Anschluss an das Evang. Matthaei (im Urtext). Viertes und fünftes Hauptstück. Repetition von Kirchenliedern. Hollenberg Hilfsbuch. — Katholischer Religionsunterricht s. Unter-Tertia.

2. **Deutsch.** 2 Stunden. Herr Köcher. Gelesen wurden teils in der Klasse teils privatim Schillers Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, Goethes Hermann und Dorothea. Besprechen und Auswendiglernen von Gedichten vornehmlich Schillers und Geibels, Durch-
nahme prosaischer Lesestücke aus Masius III. Übungen im Disponieren und Stilisieren und in freier Wiedergabe des Gelesenen und Besprochenen. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

3. **Lateinisch.** 10 Stunden. Herr Schüssler. Grammatik: aufer Repetitionen anderer Kurse die Lehre von der Wortbildung, den Präpositionen, dem Gebrauch der Substantiva, Adjectiva, Pronomina, Conjunctionen. Übersetzen aus Süpfle II, wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale. Lektüre: Livius Buch III—V mit Auswahl, Cic. pro Roscio Amer., de imp. Cn. Pomp., Ovid Fasten mit Auswahl (ungefähr 700 Verse), Aeneis I, II.

4. **Griechisch.** 6 Stunden. Herr Sommerbrodt. Lektüre von Xen. Anabasis Buch V 6 ff., I, VI, Herodot VIII, Odyssee I—V, VII—X und XII. Wiederholung der Formenlehre, die Hauptsachen der Tempus- und Moduslehre, Praepositionen, nach Franke-Bamberg. Übersetzen nach Seyffert-Bamberg's Übungsbuch. Extemporalien und Exerzitien alle 14 Tage.

5. **Französisch.** 2 Stunden. Herr Mushacke. Plötz system. Grammatik Syntax Abschnitt I, III, V und VI, Übersetzen aus Plötz Übungen zur Erlernung der französischen Syntax. Lektüre aus Lüdeckings Lesebuch Teil II. Alle 14 Tage abwechselnd ein Extemporale und Exerzitium.

6. **Englisch.** 2 Stunden. Herr Mushacke. Grammatik nach Imm. Schmidts Elementarbuch § 1—19 Lektüre aus Lüdeckings Lesebuch Teil I. Alle 2—3 Wochen ein Exerzitium, am Schluss der Quartale ein Extemporale.

7. **Hebräisch** mit Ober-Sekunda vereint, s. Ober-Sekunda.

8. **Geschichte und Geographie.** 3 Stunden. Herr Köcher. Alte Geschichte des Orients und Griechenlands, alte und neue Geographie derselben Gebiete. Repetition der Geographie von Italien, Spanien, Frankreich, England und Skandinavien. Herbst Hilfsbuch I.

9. **Mathematik.** Im Sommer 3, im Winter 4 Stunden. Herr Kohlrausch. Proportionen. Potenzen mit ganzen positiven und negativen Exponenten, Wurzeln. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Bardey XI—XIII, XXV, XVI mit Auswahl. Proportionalität gerader Linien, Ähnlichkeit geradliniger Figuren, Proportionalität gerader Linien am Kreise, Berechnung eingeschriebener und umgeschriebener Polygone, Rektifikation und Quadratur des Kreises (Kambly Abschnitt V und VI.) Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

10. **Physik.** Im Sommer 2, im Winter 1 Stunde. Herr Kohlrausch. Einleitung in die Physik, Magnetismus, Reibungselektrizität, Fundamentalversuche aus dem Gebiete des Galvanismus, nach Koppe.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Herrmann.

1. **Religion.** 2 Stunden. Herr Both. Im Urtext gelesen und erklärt wurden das Evangelium des Lucas, Jacobus-, Philipper-, 1. Johannesbrief. Repetitionen aus der Bibelkunde und Kirchengeschichte. Hollenberg Hilfsbuch.

2. **Deutsch.** 2 Stunden. Herr Mushacke. Grundzüge der mittelhochdeutschen Grammatik, Lektüre ausgewählter Gedichte Walthers von der Vogelweide, nach dem Lesebuch von Schauenburg und Hoche I. Gelesen wurden ferner teils in der Klasse teils privatim Goethes

Götz v. Berlichingen, Schillers Wilhelm Tell, Shakspeares Coriolan. Besprechung einiger prosaischer Stücke und Gedichte nach Masius III, Auswendiglernen von Gedichten. Übungen im Disponieren und in freier Wiedergabe des Gelesenen und Besprochenen, kleinere freie Vorträge. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

3. Lateinisch. 8 Stunden. Herr Herrmann. Repetition einzelner grammatischer Abschnitte. Exerzitien und mündliches Übersetzen nach Süpffe II, die Exerzitien wöchentlich mit Extemporalien wechselnd. Freie stilistische Übungen, vier Aufsätze. Lektüre: Sallust Catilina, Cic. Phil. I und II, pro Murena, kursorisch Caesar bell. civ. II, Livius XXI. — 2 Stunden der Direktor. Aeneis V—VII, ausgewählte Abschnitte aus Buch VIII—XII.

4. Griechisch. 6 Stunden. Herr Both. Lektüre: Xen. Hell. I—III, Herodot VI und VII mit Auswahl, Odyssee XI—XXIII. Lehre vom Particip, Infinitiv und Artikel, grammatische Repetitionen nach Berger¹⁾. Übersetzen nach Seyffert-Bamberg's Übersetzungsbuch. Extemporalien und Exerzitien abwechselnd alle 14 Tage.

5. Französisch. 2 Stunden. Herr Mushacke. Plötz Schulgrammatik²⁾ Lektion 58—72. Lektüre aus Lüdeckings Lesebuch Teil II. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exerzitium.

6. Englisch. 2 Stunden. Herr Mackensen. Grammatik nach Imm. Schmidts Elementarbuch bis § 25 incl. Lektüre aus Lüdeckings Lesebuch II. Alle 2—3 Wochen ein Exerzitium, am Schluss der Quartale ein Extemporale.

7. Hebräisch. 2 Stunden. Herr Both. (Mit Unter-Sekunda vereinigt.) Unter-Sekunda: Lautlehre, vollständige Verballehre. Ober-Sekunda: Die Lehre vom Verbum zu Ende. Schriftliche und mündliche Übungen nach Seffers Elementarbuch.

8. Geschichte und Geographie. 3 Stunden. Herr Köcher. Geschichte der Römer und des Mittelalters bis ungefähr 600. Alte und neue Geographie von Italien, Repetition der Geographie von Deutschland. Herbst Hilfsbuch I und II.

9. Mathematik. 3 Stunden. Herr Rösler. Repetitionen aus allen Kapiteln der Geometrie, Konstruktionsaufgaben. Gleichungen 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Bardey XXII 2. und 3. Stufe, XXIII—XXVII. Logarithmen. Trigonometrie nach Kambly. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

10. Physik. Im Sommer 2, im Winter 1 Stunde. Herr Rösler. Statik und Dynamik flüssiger und luftförmiger Körper, Wärmelehre. Nach Koppe.

Prima.

Ordinarius: Der Direktor.

1. Religion. 2 Stunden. Herr Both. Lektüre des Römerbriefs und der Augsb. Konfession mit Einleitung in die Symbolik, Repetitionen aus dem Gebiet der Bibelkunde und Kirchengeschichte. Hollenberg Hilfsbuch.

2. Deutsch. 3 Stunden. Der Direktor. Deutsche Litteraturgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zu Lessings Tode, nach der Übersicht von Pütz, mit entsprechender Lektüre. Besonders wurden teils zu Hause teils in der Klasse gelesen und besprochen Nibelungenlied und Walther von der Vogelweide im Urtext nach der Auswahl des Lesebuchs

¹⁾ Von Ostern 1882 ab wird dafür in Ober-Sekunda die Grammatik von Franke-Bamberg gebraucht.

²⁾ Von Ostern 1882 ab werden dafür in Ober-Sekunda Plötz kurzgefasste systematische Grammatik und Übungen zur Erlernung der französischen Syntax gebraucht.

von Schauenburg und Hoche I, Lessings Minna von Barnhelm und Emilia Galotti, Abhandlung von dem Wesen der Fabel, Laokoon, Abschnitte der Dramaturgie. Außerdem wurden gelesen Goethe Iphigenie und Shakspeare Julius Cäsar. Uebungen im Disponieren, freie Vorträge meist über Unterrichtsgegenstände, Auswendiglernen einiger Gedichte. Monatlich ein Aufsatz.

3. Lateinisch. 6 Stunden. Herr Schüssler. Gelesen wurden Tacitus Germania, ab exc. div. Aug. III—VI, Cic. in Verrem III, Paradoxa, Livius XXI, XXII zum Teil. Wöchentlich abwechselnd ein Exerzitium oder Extemporale, monatlich ein Aufsatz, wöchentlich ein Vortrag mit Übungen im Lateinsprechen. Mündliches Übersetzen aus Seyfferts Materialien. Die Formen der tractatio. — 2 Stunden Herr Herrmann. Auswahl aus Horaz Oden, besonders aus Buch I und II, einige Satiren und Episteln. Auswendiglernen einiger Oden.

4. Griechisch. 6 Stunden. Der Direktor. Platon Apologie und Kriton, Thukydides VI und VII mit Fortlassung mancher Stellen, Sophokles Oed. Col., Ilias I—XII mit Auswahl. Alle vierzehn Tage ein Extemporale oder Exerzitium. Grammatische Repetitionen und Ergänzungen, Partikellehre. Übersetzen aus Seyffert-Bambergers Übersetzungsbuch.

5. Französisch. 2 Stunden. Herr Mushacke. Gelegentliche Wiederholung früherer Pensen aus Plötz Schulgrammatik. Molière les femmes savantes, Montesquieu Considérations einige Kapitel. Alle vierzehn Tage abwechselnd ein Extemporale und Exerzitium.

6. Englisch. 2 Stunden. Herr Mackensen. Repetition einiger Kapitel der Grammatik nach Imm. Schmidts Elementargrammatik. Shakspeare Coriolanus, Macaulay history of England aus Teil II wurden gelesen. Alle 2—3 Wochen ein Exerzitium, am Schluss der Quartale ein Extemporale.

7. Hebräisch. 2 Stunden. Herr Both. Lehre vom Nomen, Abschluss der Syntax. Gelesen wurden 1. Sam. 13 ff., Genesis mit Auswahl in der hebräischen Bibel, einzelne Abschnitte in Seffers Elementarbuch.

8. Geschichte und Geographie. 3 Stunden. Herr Köcher. Geschichte des Mittelalters von ungefähr 600 an und des Reformationszeitalters (Herbst Hülfsbuch II und III). Geographische Repetitionen aus allen Gebieten, besonders Deutschland.

9. Mathematik. 4 Stunden. Herr Kohlrausch. Erweiternde Repetition der Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen; imaginäre Zahlen; quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten; Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Stereometrie. Geometrische Konstruktionsaufgaben. Repetitionen aus der Trigonometrie. Vermischte Aufgaben. (Bardey, Kambly). Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit.

10. Physik. 2 Stunden. Herr Kohlrausch. Die Lehre vom Lichte, Teil II (Interferenz, Beugung, Polarisation und Doppelbrechung, Auge und optische Instrumente). Die Lehre von der Wärme. Repetitionen aus verschiedenen Gebieten (Koppe).

Ausserdem wurde den Schülern der Gymnasialklassen Singunterricht in sechs wöchentlichen Stunden von Herrn Meyer erteilt, Zeichenunterricht obligatorisch den Schülern der Klassen Sexta bis Quarta von den Herren Ohlendorf, Reinicke, Dr. Sommerbrodt in sechs, fakultativ von den Herrn Dr. Kohlrausch und Magdeburg, Lehrer an der höheren Bürgerschule II, den Schülern der Klassen Unter-Tertia bis Prima in vier, Turnunterricht allen Gymnasialschülern von den Herren Dr. Kohlrausch und Ohlendorf in acht wöchentlichen Stunden.

Themata der deutschen, lateinischen und mathematischen Arbeiten bei den Maturitätsprüfungen Ostern 1881 und 1882.

1) Ostern 1881.

Deutscher Aufsatz: Wie kommt es, dass Hektor in der Ilias unser Interesse so sehr in Anspruch nimmt, ja gegen Ende des Epos vielleicht in höherem Maße als Achilleus?

Latein. Aufsatz: Quibus causis factum sit, ut simplices atque integri priscorum Romanorum mores extremis reipublicae temporibus corrumpantur.

Mathematische Arbeit. 1) Eine Kathete eines rechtwinkligen Dreiecks wird durch die Winkelhalbierende des gegenüberliegenden Winkels in die Abschnitte a und b ($a > b$) geteilt: α) Wie groß sind die Hypotenuse und die andere Kathete? β) Dieselben sind numerisch zu berechnen, wenn $a = 1,5$ cm, $b = 1,2$ cm ist.

2) Von einem unregelm. Viereck sind die beiden Diagonalen, 13 cm und 17 cm, sowie der Winkel, $70^\circ 33' 24''$, bekannt, unter welchem sie sich schneiden. Wie groß ist der Inhalt des Vierecks?

3) Ein gerader Kegel vom spezifischen Gewicht 0,875, dessen Höhe 28 cm (und dessen Grundflächenradius 9 cm) beträgt, schwimmt in Wasser von größter Dichtigkeit. α) Wie hoch ragt seine Spitze über die Wasseroberfläche hervor? β) Wie groß ist der Inhalt dieser Spitze?

4) Das mittlere Glied einer aus 5 Zahlen bestehenden arithmetischen Reihe ist x , die Summe der fünf Glieder = 10, ihr Produkt = 1440. Wie heißt die Reihe? (Biquadratisch.)

2) Ostern 1882.

Deutscher Aufsatz: Mit welchem Rechte nennt Goethe Lessings Minna von Barnhelm die wahrste Ausgeburt des siebenjährigen Krieges?

Lateinischer Aufsatz: Gallia a C. Julio Caesare subacta quid ipsi Caesari, quid imperio Romano profuerit, quid denique ad cultum humanitatemque contulerit.

Mathematische Arbeit: 1) Ein rechtwinkliges Dreieck zu konstruieren, von welchem ein spitzer Winkel und der Überschuss der Kathetensumme über die Hypotenuse gegeben ist.

2) In einem Dreiecke ist die Transversale, t , von der Ecke A nach der Mitte der Gegenseite 2,5 m, und die Winkel, welche sie mit den anstossenden Dreiecksseiten AB und AC bildet, = $36^\circ 52' 11,6''$ und $33^\circ 7' 48,4''$. Wie groß sind die Seiten, die Winkel und der Inhalt des Dreiecks?

3) Über einer quadratischen Grundfläche ist eine gerade Pyramide errichtet, deren Seitenkanten 1,5 mal so groß sind als die Grundkanten. Wie groß sind die Neigungswinkel der Kanten und Seitenflächen gegen die Grundfläche, und wie groß ist der Inhalt und die Oberfläche der Pyramide? (Letzteres auch für die Grundkante = 5,7 cm zu berechnen).

4) Jemand erhält bei seiner Geburt ein Patengeschenk von 3000 \mathcal{M} , welches zu 4 % auf Zinseszins angelegt wird. Als er 20 Jahre alt ist, geht er zur Universität und entnimmt am Anfange eines jeden seiner vier Studienjahre 1350 \mathcal{M} . Wie viel bleibt ihm nach vollendeter akademischer Zeit noch übrig?

Stand des Lehrapparats.

Die Bibliothek wurde aus den etatmäßigen Mitteln um 168 Bände und 42 Lieferungen noch nicht vollständiger Werke vermehrt.

An Geschenken empfing die Anstalt und spricht dafür den Gebern hiermit ihren erkenntlichsten Dank aus:

Von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium hier: ein Bildnis F. L. Jahns.

Von dem Lehrerkollegium des Friedrich Werder'schen Gymnasiums zu Berlin die Festschrift deselben zur zweiten Säkularfeier der Anstalt.

Von dem Herausgeber, Dr. Meyer hier: Die neue Bearbeitung von Ebeners französischem Lesebuch, I—III.

Von den Verlegern, und zwar von Blackie & Son in London: 19 Hefte von Blackie's School classics; von der Hahn'schen Buchhandlung hier: Eichert, Wörterbuch zu Justin, und Kapff, hebräisches Vokabularium; von Herrn P. Krause's Verlag hier: Krause, Fürst Ludwig zu Anhalt-Cöthen I—III.

Von Herrn Buchhändler L. Ey hier: Die Wacht am Rhein (illustrirte Kriegschronik 1870); Baumer, Elisabeth und Maria Stuart; F. Schmidt, neueste Geschichte Preussens.

Von einem Freunde der Anstalt: Adolph, Insektenflügel; Adolph, Zellenbildung einiger Hymenopterenflügel; Papierkodex des 15. Jahrhunderts, eine rhetorische Schrift und eine Hymne enthaltend.

Von dem Lehrerkollegium: Sybel, histor. Zeitschrift, 43—45; Globus, 37—38; Petermann, geograph. Mittheilungen, 26; Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst, 15; Rodenberg, deutsche Rundschau, 22—26; Treitschke, preussische Jahrbücher, 45—46; Giebel, Zeitschrift für Naturwissenschaft, III 6; Herrig, Archiv für neuere Sprachen, 63; Hoffmann, Zeitschrift für mathemat. und naturwiss. Unterricht, 11; Hübner, Hermes, 15.

Von einem Schüler der Unter-Tertia: F. Hoffmann, Was du thust, thust du dir selbst.

Für die physikalische Sammlung wurden angeschafft: Foucault'sches Pendel, Wasserluftpumpe (nach Bunsen) mit Teller und Schlauch, Rollen mit Schraubzwingen, verschiedene Stative, Brenner und Schläuche, Uranglas-Würfel, Prisma in Flaschenform, Spiegel mit allseitiger Verstellung, Psychrometer und Hygrometer nach August und viele chemische Apparate, eine große Luftpumpe und eine dynamoelectrische Maschine.

Für die naturwissenschaftliche Sammlung: Einige Insektenkasten und 150 kleine Pappkästchen, Krystallmodelle aus Glas (Hemiedrien) mit eingeschlossenen Pappkörpern (Holoedrien). Geschenkt wurden verschiedene Mineralien und Versteinerungen, Vogeleier und 2 ausgestopfte Vögel.

Für die Turnhalle sind angeschafft: Ein Ziehtau und 50 Paar Hanteln; für den Turnplatz: ein Schwebbaum mit 4 Paar Pauschen, 3 Reckständer und 1 Pfahl zum Gerwerfen.

Statistische Uebersicht.

Zu Ostern 1881 waren im Gymnasium verblieben 233, in der Vorschule 76, zusammen 309 Schüler. Neu aufgenommen wurden zu Ostern 70 Schüler, nämlich 24 auf das Gymnasium, 46 in die Vorschule, weiter im Laufe des Schuljahres 33, nämlich 24 auf das Gymnasium, 9 in die Vorschule, so daß im Ganzen die Anstalt während des Schuljahres 1881/82 von 412 Schülern besucht wurde, und zwar das Gymnasium von 281, die Vorschule von 131. Es gingen ab in der Zeit von Ostern 1881 bis zum 1. Februar 1882 16 Schüler, davon 13 vom Gymnasium, 3 von der Vorschule, nämlich 5 mit den Eltern zugleich von Hannover wegziehend, von den übrigen 1 auf ein anderes Gymnasium, 2 auf eine Kadettenanstalt, 4 zu anderweiter Bestimmung, außerdem verlor die Anstalt 4 Schüler durch den Tod. Am 1. März wurde die Anstalt von 396 Schülern besucht, von denen angehörten der

I	O II	U II	O III	U III	III	V	VI	1. Vorkl.	2. Vorkl.	3. Vorkl.
21	20	19	31	42	50	45	40	44	44	40

Uebersicht der zu Ostern 1881 und Ostern 1882 mit dem Maturitätszeugnis entlassenen Schüler.

1) Ostern 1881:

	N a m e	Ort, Tag und Jahr der Geburt	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Besuchte die Anstalt seit	Besuchte die Prima seit	Gewählter Beruf
1.	Hermann Valentin	Harpstedt 19. Dec. 1863	evangelisch-lutherisch	Arzt in Langenhagen	Ostern 1876	Ostern 1879	Philologie und alte Geschichte
2.	August Mügge	Hannover 23. Jan. 1861	›	Steueraufseher in Hohenhameln	›	›	Theologie
3.	Adolf Both	Witzenhausen 16. Dec. 1861	›	Konrektor in Witzenhausen	Ostern 1878	›	Theologie
4.	John Koch	Leer 23. Aug. 1862	›	weil. Oberpostsekretair in Leer	Ostern 1877	›	Jurisprudenz
5.	Hans Grote	Burgdorf 3. Sept. 1862	›	Rechtsanwalt in Hannover	Ostern 1876	›	Jurisprudenz
6.	Eberhard Erythropel	Clausthal 20. Aug. 1862	›	Forstmeister in Hannover	Ostern 1877	›	Philologie
7.	Ernst Rampoldt	Breslau 10. Febr. 1861	›	Regierungsbaurat in Hannover	Mich. 1877	›	Jurisprudenz

2) Ostern 1882:

1.	Wilhelm Arning	Rehden bei Diepholz 14. Oct. 1860	evangelisch-lutherisch	Lehrer in Rehden	Mich. 1875	Ostern 1880	Theologie
2.	Friedrich Schinkel	Hannover 27. April 1863	›	Steuerempfänger in Lehe bei Bremerhafen	Ostern 1876	›	Philologie
3.	Georg Becht	Hanau 14. Oct. 1860	›	Oberstabsarzt in Hannover	Joh. 1877	›	Militairfach

Die Prüfung und Aufnahme der neuangemeldeten Schüler findet Freitag, den 14. April von 8 Uhr Morgens an im Gymnasialgebäude, Leonhardtstr. 2, statt. Zur Aufnahme ist ein Geburts- und Impfschein resp. Revaccinationsschein, sowie, wenn der Angemeldete vorher schon eine andere Lehranstalt besucht hat, ein Abgangszeugnis von dieser erforderlich. — Beginn des Unterrichts im neuen Schuljahr Montag den 17. April 8 Uhr früh.

Hannover, den 1. März 1882.

Der Direktor des Kaiser Wilhelms Gymnasiums.
Dr. Wachsmuth.

Verteilung der Lehrstunden im Schuljahr 1881/82.

N ^o	Lehrer	I	O II	U II	O III	U III	III	V	VI	1. Vorkl.	2. Vorkl.	3. Vorkl.	Dazu	Sr.
1	Wachsmuth, Prof. Dr., Direktor, Ordin. I	3 Deutsch 6 Griech.	2 Latein	—	—	1 Griech.	—	—	—	—	—	—	—	12
2	Herrmann, Dr., 1. Oberlehrer, Ordin. O II	2 Latein	8 Latein	—	2 Deutsch 6 Griech.	—	3 Gesch. u. Geogr.	—	—	—	—	—	—	21
3	Schüssler, Dr., Oberlehrer, Ordin. U II	6 Latein	—	2 Religion 10 Latein	2 Französ.	—	—	—	—	—	—	—	—	20
4	Mushacke, Dr., 3. Oberlehrer, Ordin. O III	2 Französ.	2 Deutsch 2 Französ.	2 Religion 2 Französ.	2 Religion 10 Latein	—	—	—	—	—	—	—	—	20
5	Köcher, Dr., 4. Oberlehrer.	3 Gesch.	3 Gesch.	2 Deutsch 3 Gesch.	3 Gesch. u. Geogr.	2 Französ.	6 Griech.	—	—	—	—	—	—	22
6	Both, Dr., 1. ordentl. Lehrer, Ordin. III	2 Religion 6 Griech. 2 Hebr.	2 Religion 6 Griech. 2 Hebräisch	—	—	—	9 Latein	—	—	—	—	—	—	23
7	Mackensen, 2. ord. Lehrer, Ordin. U III	2 Englisch	2 Englisch	2 Englisch	—	2 Religion 10 Latein	—	3 Französ.	—	—	—	—	—	21
8	Kohlrausch, Dr., 3. ordentl. Lehrer	4 Mathem. 2 Physik	—	4 Mathem. 1 Physik 2)	2 Natgtsch.	3 Mathem. 2 Natgtsch.	2 Natgtsch.	—	2 Natgtsch.	—	—	—	4 Turnen 2 Zeichn.	28
9	Sommerbrodt, Dr., 4. ordentl. Lehrer, Ordin. V	—	—	6 Griech.	—	—	2 Deutsch 2 Französ.	2 Deutsch 10 Latein	—	—	—	—	2 Zeichn.	24
10	Rösler, 5. ordentl. Lehrer.	—	4 Mathem. 1 Physik 1)	—	3 Mathem.	—	2 Religion 3 Mathem.	3 Religion 2 Geogr. 2 Natgtsch.	2 Geogr.	—	—	—	—	22
11	Focken, wissenschaftl. Hilfslehrer, Ordin. VI	—	—	—	—	2 Deutsch 5 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.	—	—	2 Deutsch 10 Latein	—	—	—	—	22
12	Meyer, Lehrer der 1. Vorklasse.	—	—	—	—	—	—	4 Rechn. 2 Schreib.	2 Schreib.	3 Religion 10 Deutsch 6 Rechn.	—	—	6 Singen	33
13	Reinicke, Lehrer der 2. Vorklasse.	—	—	—	—	—	—	—	3 Religion 1 Sagen	1 Geogr 1 Sagen	3 Religion 13 Deutsch 6 Rechn.	—	2 Zeichn.	30
14	Ohlendorf, Lehrer der 3. Vorklasse	—	—	—	—	—	—	—	4 Rechn.	3 Schreib.	—	2 Religion 12 Deutsch 6 Rechn.	4 Turnen 2 Zeichn.	33
15	Pastor Albrecht, Kathol. Religionslehrer.	—	2 Kathol. Religion in den Klassen von III an aufwärts.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
16	Muels, Kathol. Religionslehrer.	—	—	—	—	—	—	2 Kathol. Religion in den Klassen von V an abwärts.	—	—	—	—	—	2
17	Magdeburg, Zeichenlehrer.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 Zeichn.	2

1) Im Sommer 3 Mathem., 2 Physik. 2) Im Sommer 3 Mathem., 2 Physik.